Ergebnisprotokoll

Themengruppe 1
Wohnen, Wohnumfeld, öffentlicher Raum

1. Treffen am Montag, den 09. Mai 2016
Von 18.30 bis 21.00 Uhr im Stadtteilbüro, Osterbronnstraße 60

Es sind 17 Bürgerinnen und Bürger anwesend.
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung: Heike Mössner
Tiefbauamt: Roland Petri
Garten-, Friedhofs- und Forstamt: Wolfgang Ziegler
Stadtteilmanagement (STM)/Protokoll: Maik Bußkamp, Leila El-Gonemy

Anlage: Präsentation STM, Ausschnitt Stadtteilgliederung (Grenzen Dürrlewangs)

TOP 1: Ankommen und Begrüßung

Der Themenabend beginnt mit der Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Bußkamp. Es folgt eine kurze Vorstellungsrunde der Bürgerinnen und Bürger, Mitarbeiter der Stadtverwaltung und der Projektleiterin Heike Mössner.

Fotos: Weeber+Partner

TOP 2: Präsentation zur Einführung

Herr Bußkamp erläutert den Ablauf der Veranstaltung.
In einer Präsentation (siehe Anhang) wird kurz das Programm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ erläutert, erklärt welche Aufgaben das Stadtteilmanagement hat und wie das Sanierungsgebiet Dürrlewang ausgestaltet ist. Weiterhin werden als Überblick die Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchung (VU) präsentiert und welche Rolle die Ergebnisse für den weiteren Prozess in der Bürgerbeteiligung haben.
Die Vorbereitende Untersuchung dient mit ihrem analytischen und ihrem konzeptionellen Teil als Grundlage und Ideensammlung für die weitere Bürgerbeteiligung und Umsetzung in den nächsten Jahren. Die Themengruppen (TG) dienen dazu, die Ziele und Maßnahmen aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger weiter zu konkretisieren, zu priorisieren und zu ergänzen. Insgesamt gibt es vier Themengruppen (siehe Präsentation STM). Jede Themengruppe wird sich etwa drei- bis viermal im Jahr treffen, jeder kann an den Treffen teilnehmen.

Neben den Themengruppen wird ein Bürgergremium konstituiert, in denen die Sprecherinnen und Sprecher, Stellvertreterinnen und Stellvertreter aller Themengruppen vertreten sind. Im Bürgergremium wird untereinander über die Ergebnisse der einzelnen Themengruppen informiert, miteinander verglichen und an die Interdisziplinäre Projektgruppe der Stadt Stuttgart weitergegeben (IPG)

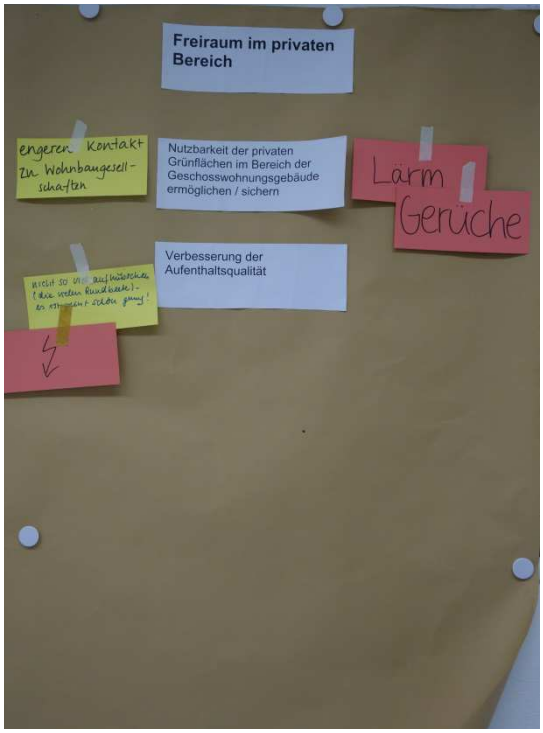
(siehe Präsentation STM). Außerdem wird im Bürgergremium zukünftig über die Mittelvergabe des sogenannten Verfügungsfonds abgestimmt. Mit dem Verfügungsfonds können Bürgerprojekte unterstützt werden.
Zuletzt wird darauf hingewiesen, dass die Kurzfassung der VU bei Interesse auch auf der Homepage www.stuttgart-duerrlewang.de heruntergeladen werden kann. Die Langfassung der VU kann auch zu den entsprechenden Sprechzeiten im Stadtteilbüro eingesehen werden.

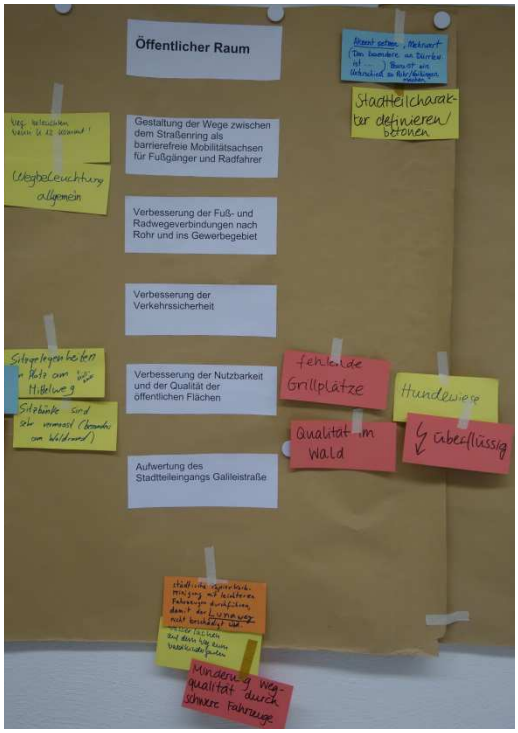
TOP 3: Diskussion der Ziele und bisherigen Ideen

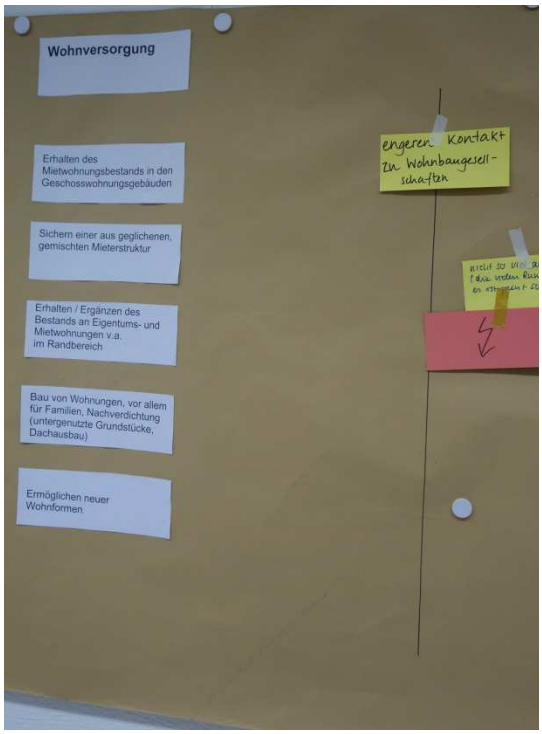
Herr Bußkamp stellt den Bürgerinnen und Bürger die bisherigen Zielvorschläge zum Themenfeld „Wohnen, Wohnumfeld, Öffentlicher Raum“ vor, die in der VU formuliert wurden. Außerdem werden die Ideen und Anregungen in der Gruppe diskutiert, die bisher zum Beispiel bei der Auftaktveranstaltung oder während der Öffnungszeiten eingebracht wurden.

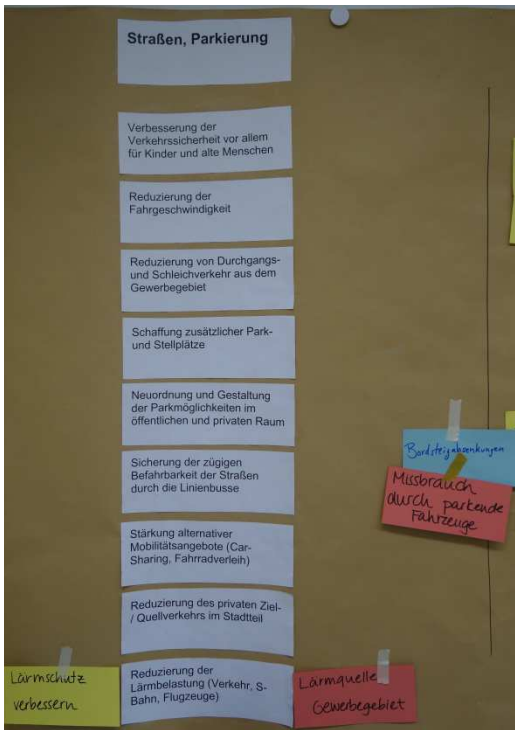
Der Schwerpunkt der Diskussion liegt bei „Freiraum im privaten Bereich“ und „Öffentlicher Raum“. Beide Themen werden im Plenum besprochen und ergänzt (siehe Bilder). Beim Thema "Freiraum im privaten Bereich" wurde angeregt, dass Zwar die Aufenthalts punktuell verbessert werden könnte, es sollte aber nicht zu mehr Lärm- und Geruchsbelästigung kommen. Bemerkt wurde aber auch, dass die Bedürfnisse aller unterschiedlichen Nutzer berücksichtigt werden müssen. Es gilt generell einen engeren Kontakt zu Wohnungsbaugesellschaften aufzubauen, um das Thema künftig konkreter zu besprechen und dort einbringen zu können.
Ein weiteres Thema ist der öffentliche Raum. Generell gilt, den Stadtteilcharakter stärker zu betonen und dafür mehr Akzente zu setzen. Weitere Anliegen beziehen sich u.a. auf eine Bessere Beleuchtung, den Zustand der Möblierung, fehlende Grillplätze und der Qualität des Freiraums im Wald und am Waldrand (inkl. Lunaweg).

Die Themen Wohnversorgung und Straßen/Parkierung konnten nur angerissen werden. Angeregt wurde bisher u.a. ein besserer Lärmschutz, was auch den Zielen der VU entspricht. Bei dem nächsten Treffen soll die Diskussion fortgesetzt werden, der Schwerpunkt liegt dann auf den Themen „Wohnversorgung“ und „Straßen und Parkierung“. Herr Bußkamp weist darauf hin, dass auch in der Sprechstunde Ideen eingebracht werden können, die dann in der entsprechenden Themengruppe diskutiert werden.









Fotos: Weeber+Partner

TOP 4: Wahl des/der Sprecher s/in

Jede Themengruppe wird im Bürgergremium durch seine Sprecherin/seinen Sprecher oder durch seine Stellvertreterin/seinen Stellvertreter repräsentiert. Die Teilnahme am Bürgergremium ist eine gute Möglichkeit zur Vernetzung mit den anderen Themengruppen. Zudem kann über die Vergabe von Geldern aus dem Verfügungsfonds an bestimmte Projekte mitentschieden werden. Die Ämter werden zunächst für zwei Jahre vergeben.
Frau Jakob meldet sich freiwillig für eines der Ämter, Herr Erler wird von einer Teilnehmerin für das Sprecheramt vorgeschlagen. Die Auslosung ergibt folgende Ämterverteilung:
Sprecher TG 1: Herr Erler,
Stellvertreterin TG 1: Frau Jakob.

TOP 5: Weiteres Vorgehen

Frau Mössner bittet die Teilnehmenden darum, bis zum nächsten Mal Fotos von einzelnen Projekten bzw. Anliegen zu machen und diese mitzubringen. Beim nächsten Termin sollen die bereits vorgeschlagenen Ideen und Maßnahmen weiter diskutiert und ergänzt werden.

Es wird nochmals auf die Treffen der anderen Themengruppen hingewiesen und zur Teilnahme eingeladen. Außerdem werden die Teilnehmer dazu aufgefordert sich Gedanken über ein mögliches Logo für die „Soziale Stadt Dürrlewang“ zu machen und beim Stadtteilmanagement einzureichen.

Wer erledigt was?	**Bis wann?**
Fotos von einzelnen Projekten und Anliegen machen und ausgedruckt mitbringen (alle Bürgerinnen und Bürger	Nächstes Treffen 16.6.
Logo-Idee einreichen (alle Bürgerinnen und Bürger)	Bis zum 30.06

Das nächste Treffen der Themengruppe 1: Wohnen, Wohnumfeld, öffentlicher Raum ist am Donnerstag, den 16. Juni 2016 um 17 Uhr im Stadtteilbüro.

Anhang

Y:\800 STM DÜRRLEWANG\L\07 THEMENGRUPPEN\TG 1_WOHNEN_WOHNUMFELD_ÖFFENTLICHER RAUM\20160509_PROTOKOLL_TG1_TREFFEN1_LG_MA.DOCX

Soziale Stadt Stuttgart-Dürrlewang

Themengruppe Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, 09.05.2016

Maik Bußkamp

WEEBER+PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
W+P GmbH
Stuttgart/Berlin

Ablauf

- Begrüßung
- Vorstellungsrunde
- Einführung Soziale Stadt, Vorgehen
- Diskussion der Ziele und bisheriger Ideen
- Wahl des Sprechers/ der Sprecherin
- Festlegung weiteres Vorgehen
- Verabschiedung gegen 21 Uhr

Planen – Forschen – Entwickeln – Beraten – Beteiligen – Moderieren

Stadtentwicklung und Wohnen: Integrierte Entwicklungskonzepte – vorbereitende Untersuchungen – Bauwesen – Wohnungswirtschaft – Klimawandel – Energieeffizienz – Soziale Stadt – Stadtteilmanagement

Stuttgart

Sozialstudien und Sozialplanung: Sozialberichte – Sozialraum-analysen – Familie, Kinder, Jugend, Alter, Migration – Gesundheit – Inklusion – Bildung – Kultur – soziale Infrastruktur – Projektentwicklung

Berlin

Forschung und Bedarfsermittlung: Statistik – Demografie – Prognosen – Befragungen – Nutzerverhalten – Marktforschung – Mietspiegel – Mobilität – wissenschaftliche Begleitungen – Evaluationen

Beteiligung und Kommunikation: Moderation – Veranstaltungen – Bürgerbeteiligung – Prozessgestaltung – Klausurtagungen – Beratungen – Schulungen – Ausstellungen – Broschüren – Web-Präsenz

Unser Team für Dürrlewang

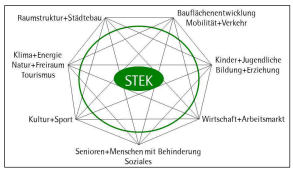
- **Carolin Schork M. A., Stadtteilmanagerin**

- **Maik Bußkamp M. Sc., Stadtteilmanager**

Das Programm Soziale Stadt

- Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ (früher „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf“, seit 1999)
- Im Jahr 2014 wurden die Bundesmittel für das Programm Soziale Stadt von 40 Mio. Euro in 2013 auf 150 Mio. Euro aufgestockt
- Verbindung investiver und nicht-investiver Maßnahmen
- fach- und ressortübergreifender Ansatz: integriertes Entwicklungskonzept
- Ziel: selbsttragende Entwicklung – Ansetzen an Potenzialen statt (nur) an Problemen und Defiziten
- geteilte Verantwortung
  öffentliche Hand – private Wirtschaft – Bürgerschaft
- 3 Merkmale:
  - aktive Rolle der Menschen im Stadtteil / intensive Bürgerbeteiligung
  - fachübergreifendes Programm: nicht nur städtebauliche Maßnahmen, sondern auch soziale, kulturelle und wirtschaftsfördernde Ansätze
  - ein professionelles Stadtteilmanagement arbeitet vor Ort

Stadtteilmanagement in Dürrlewang – was bedeutet das?



Stadtteilmanagement als

- Berater und Initiator: Initiativen vor Ort stützen, qualifizieren, voranbringen
- Organisator und Kümmerer: Organisieren und für Erledigung sorgen
- Kassenwart: Finanzmittel verwalten, gut und gewinnbringend einsetzen, neue erschließen
- Mittler und Informationsträger: Kooperation und Abstimmung sichern
- Transparenz sichern: Kommunizieren, informieren, Öffentlichkeit herstellen

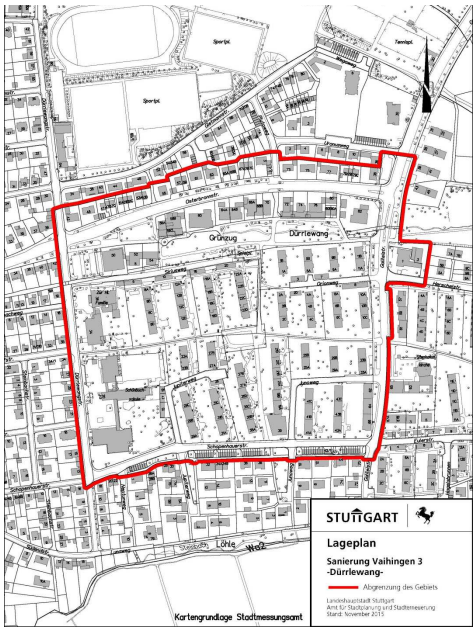
BIWAQ

Das Sanierungsgebiet

- VU beauftragt 2014: Untersuchung der sozialen und städtebaulichen Verhältnisse und Zusammenhänge
- Förmliche Festlegung als Sanierungsgebiet 22.10.2015
- Größe: 17,1 ha (erweiterbar)
- Förderzeitraum ca. 10 Jahre
- Fördersumme: 2 Mio. Euro

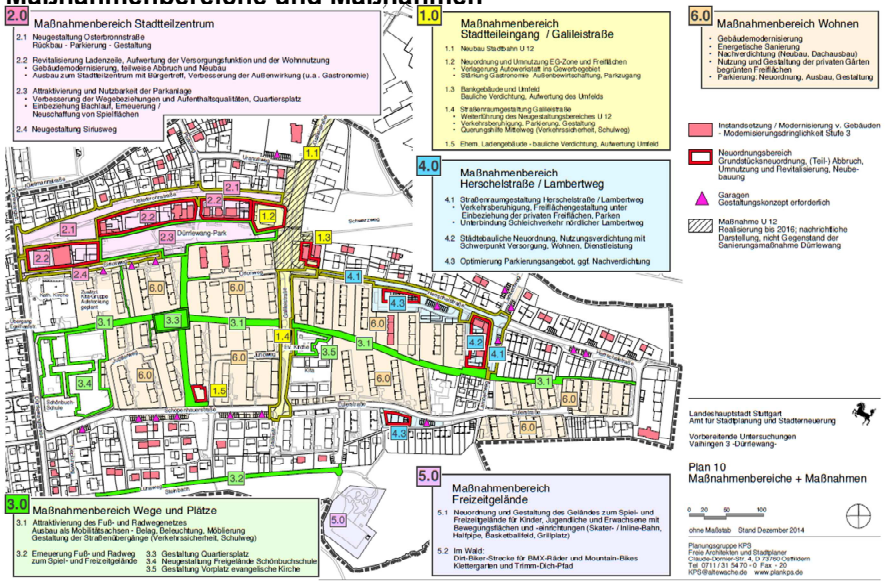
Sanierungsschwerpunkte

- Wohnungsversorgung
- Freiraumentwicklung (privat und öffentlich)
- Quartierszentrum und sichern der Nahversorgung
- Stadtteilleben und -kultur
- Kinder und Jugendliche



Quelle: Stadt Stuttgart

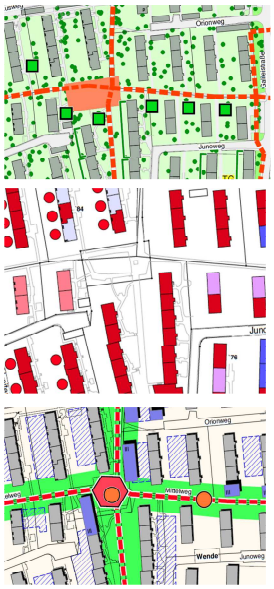
Maßnahmenbereiche und Maßnahmen



Quelle: Vorbereitende Untersuchungen, Planungsgruppe KPS, 2014

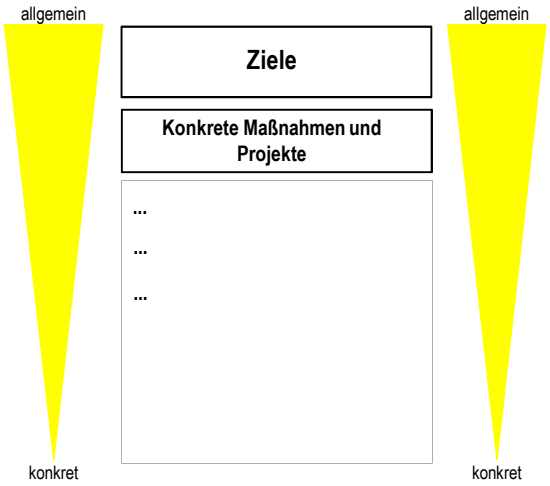
Zielvorschläge aus der VU (Auswahl)

- Fuß- und Radwege verbessern, Barrieren verringern
- Verkehrssicherheit erhöhen, Verkehr reduzieren
- Nahversorgung sichern, Ladenzeile umbauen
- Wohnungsangebot für Familien und ältere Menschen verbessern
- Grünflächen zwischen den Häusern aufwerten
- Dürrlewang-Park beleben und aufwerten
- Orte für Spiel, Freizeit und Erholung schaffen – gerade auch für Kinder und Jugendliche
- kulturelle und gesellige Angebote machen, Vorhandenes besser kommunizieren
- Stadtteilbüro einrichten, als Ort für Begegnung, als „Hauptquartier“ der Stadtteilentwicklung



Quelle: Vorbereitende Untersuchungen, Planungsgruppe KPS, 2014

Struktur Integriertes Entwicklungskonzept (IEK)



ENTWURF WEEBER+PARTNER

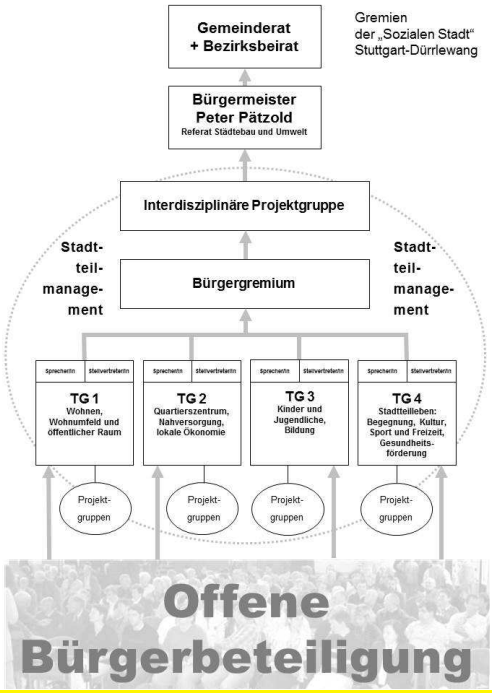
WEEBER+PARTNER

Struktur Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) – Beispiel

Integriertes Entwicklungskonzept Stuttgart Hallschlag, Fortschreibung 2013							Stand: Oktober 2014
Leitziel	Teilziel	mögliche Maßnahmen / Projekte	kurz- / mittel- / langfristig / begleitend (ab Projektstart 2007)	geplant ab	Beginn der Umsetzung / Projektdurchführung	Fertigstellung (insbes. bei Bauprojekten)	Träger / Beteiligte / Initiative
Handlungsfeld 1: "Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum" (Themengruppe 1)							
Aufwertung des Wohnumfelds	Eingangssituationen werden neu gestaltet	Gestaltung von Mülleinhausungen	mittelfristig		Mülleinhausungen bei sanierten / modernisierten Gebäuden der SWSG 2010	2011	SWSG / GWG
		Einrichtung von Abstellplätzen für Fahrräder und Kinderwagen	mittelfristig		Fahrradabstellplatz bei sanierten / modernisierten Gebäuden der SWSG 2010	2011	SWSG / GWG
	Die Freiflächen im Hallschlag werden umgestaltet oder neu angelegt	Neugestaltung von Grün- und Freiflächen	mittelfristig	2009 Erarbeitung Freiraumkonzept	2011 Freiraumkonzept, Baubeginn 2013	2015	Stadt/Planungsbüros/ TG 1/PG Verkehr/Bürger
		Einrichtung von "Westentaschenparks" kleine Treffs im Wohnumfeld	mittelfristig	2009 Erarbeitung Freiraumkonzept	können noch nicht umgesetzt werden		Stadt/Planungsbüros
		neue Möblierung sorgt für erhöhte Aufenthaltsqualität (Müllbehälter, Bänke oder Stühle, Grillplatz, Spielflächen wie Schachbrett, Sandkasten, Wippen etc...)	begleitend	2010	2010 fünf temporäre Bänke, Bürgerprojekt; 2011 zwei fest installierte Bänke	2011 und im Zuge des Freiraumkonzepts	Stadt
		Bürgergärten Hallschlag	kurzfristig	2009	Vereinsgründung 2006, Zaun und erste Bepflanzungen 2010 Zaunschluss, Tor 2011, Wasseranschluss 2014	Der Verein besteht selbstständig organisiert auch nach Ende der Sozialen Sadt	Stadt, Bürgergärten Hallschlag e.V.
Attraktives Wohnen	Differenziertes Wohnraumangebot: Es entsteht neuer Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen	Schaffung von Wohnraum für Familien durch Abbruch / Neubau / Sanierung	begleitend	2008	ab 2008 neue Gebäude / Typologien, Sanierung, Modernisierung, Neubau	2015 bzw. geht nach Ende der Sozialen Stadt weiter	SWSG, GWG

WEEBER+PARTNER

Struktur der Beteiligung



Struktur der Beteiligung – wie wollen wir vorgehen? Unser Vorschlag:

→ **Insgesamt 4 offene Themengruppen**

→ **Erstellung eines Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK)**

→ **Je nach Bedarf Gründung von konkreten Projektgruppen**

→ **Festlegung einer Geschäftsordnung**

Soziale Stadt Stuttgart-Dürrlewang
WEEBER+PARTNER

Die weiteren Themenabende

- **TG 1 Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum** ✔
  Themen u.a.: Gestaltung, Sicherheit, Sauberkeit, Wegeverbindungen

- **TG 2 Quartierszentrum, Nahversorgung, lokale Ökonomie**
  Themen u.a.: Aufwertung des Parks, Gestaltung der Osterbronnstraße + Ladenzeile, Zusammenarbeit der Geschäftsleute

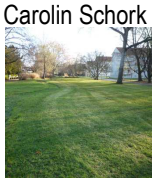
- **TG 3 Kinder und Jugendliche**
  Themen u.a.: Angebote, Treffpunkte, Spielplätze

- **TG 4 Stadtteilleben: Begegnung, Kultur, Sport und Freizeit, Gesundheitsförderung**
  Themen u.a.: Feste und Veranstaltungen, Informationen, Angebote für Sport und Bewegung

Soziale Stadt Stuttgart-Dürrlewang

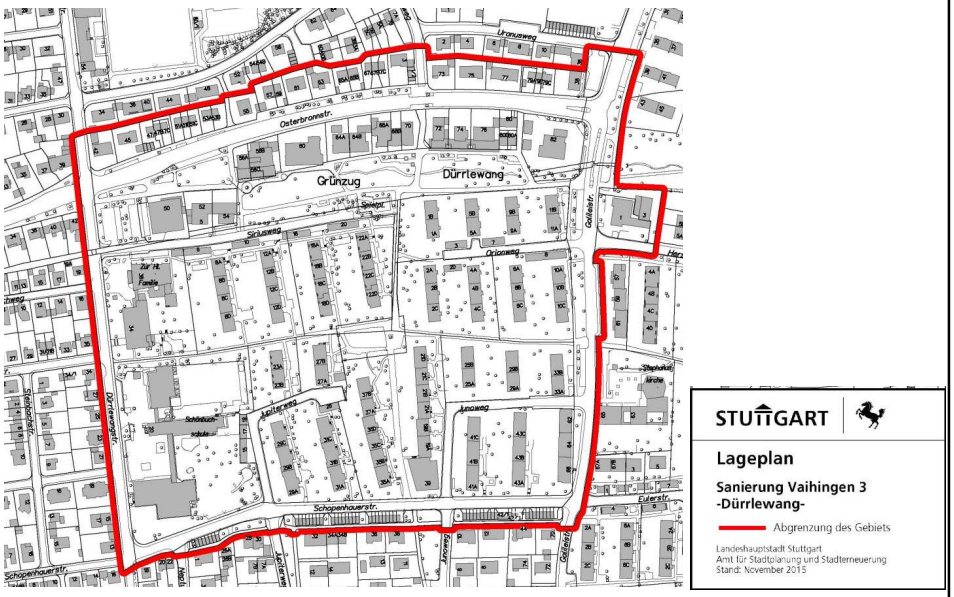
Themengruppe Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, 09.05.2016

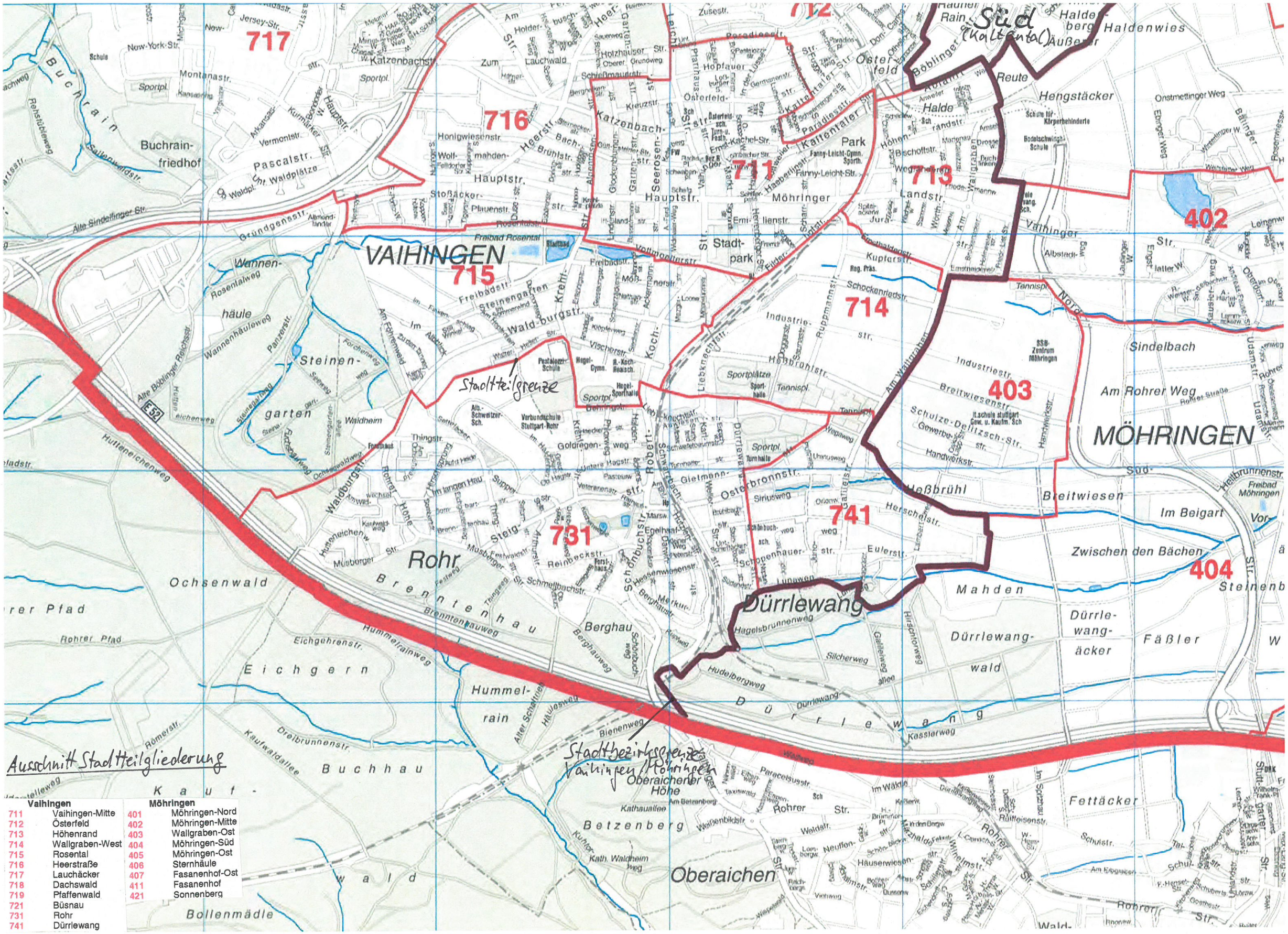
Maik Bußkamp, Carolin Schork



WEEBER+PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
W+P GmbH
Stuttgart/Berlin




Ausschnitt Stadtteilgliederung
Stadtteilgrenze
Stadtbezirksgrenze Vaihingen/Möhringen
Süd (Kaltental)
VAIHINGEN
MÖHRINGEN
Vaihingen
711 Vaihingen-Mitte
712 Österfeld
713 Höhenrand
714 Wallgraben-West
715 Rosental
716 Heerstraße
717 Lauchäcker
718 Dachswald
719 Pfaffenwald
721 Büsnau
731 Rohr
741 Dürrlewang
Möhringen
401 Möhringen-Nord
402 Möhringen-Mitte
403 Wallgraben-Ost
404 Möhringen-Süd
405 Möhringen-Ost
406 Sternhäule
407 Fasanenhof-Ost
411 Fasanenhof
421 Sonnenberg